

KRYPTOZ
HNENBIL
MTAGEIN
ENBACHN
ICVIEWW
RZEITGEN

LENDSPIEL 2021

DOKUMENTATION





INHALTSVERZEICHNIS LENDSPIEL 2021

VORWORT der Lendhauer.....	08
DANK AN.....	14
KLAGENFURTER KUNSTFILMTAGE im Lendhafen.....	16
FAHNENBILD Temporäre Installation von Catrin Bolt.....	26
KONZERT Dives.....	34
BACHMANNPREIS Public Viewing.....	38
KÖPFE BEIM WASSER Gastbeitrag von Verena Gotthardt.....	42
TAGE DER ZEITGENÖSSISCHEN MUSIK.....	48
ANALOGIE KRYPTOZOOLOGIE Temporäre Intervention von Alexis Dworsky.....	54
KONZERT Form.....	62
LENDART-KÜNSTLER*INNEN seit 2008	66
IMPRESSUM.....	68



VORWORT DER LENDHAUER SANDRA HÖBLING-INZKO

Der Lendhafen war 2021 in aller Munde, was eine Vielzahl an Gründen hatte: erstens war in Klagenfurt Wahljahr; zweitens war im Frühling nach dem Lockdown der Lendhafen einer jener Orte, den junge Menschen nach der Sperrstunde der Gastronomie auf ihrem Heimweg aufgesucht haben; drittens gibt es immer mehr Gruppen und Initiativen, die den Lendhafen bzw. den Lendkanal als einen zentralen Ort für Klagenfurt entdecken. All diese, teils konzipierten und teils spontan entstandenen, Abende im Lendhafen sind nicht unbedingt im Interesse einiger Anrainer*innen gelegen, die es gerne (wieder) ruhiger im Lendhafen hätten. Die Politik steht hinter der Belebung dieses öffentlichen Raumes, und es gilt nun, Wege zu finden, zwischen den unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen zu vermitteln.

Wir Lendhauer als etablierter Verein sehen unsere Aufgabe darin, für Anreize zu sorgen, den Lendhafen aufzusuchen, dort zu verweilen und ihn nicht nur als Durchzugsgebiet wahrzunehmen. Installationen, Interventionen, Filme, Performances, Musik – all das werden wir auch weiterhin in den Lendhafen bringen. Denn die Klagenfurter Bewohner*innen als Einwohner*innen einer Landeshauptstadt und Großstadt haben ein Recht darauf, zeitgenössische Kultur und Debatten im öffentlichen Raum erleben zu können.

Auch andere Initiativen haben den Lendhafen heuer wieder als Spielort genutzt: Aufgrund der Kooperation im Rahmen des Bachmannpreises hat sich für das Musilinstitut der Lendhafen als geeigneter Ort für die Lesung von Peter Clar und Markus Köhle ergeben. Die Freibühne Klagenfurt hat den Lendhafen kurzerhand zur Freiluftbühne umfunktio- niert. Und in Kooperation mit KD Barba wurde der Lendhafen im Rahmen der Veranstaltung »Bestandsaufnahme. Gesprächsrunde zu Positionen von Frauen* in der bildenden Kunst/ Pogovor o položaju žensk* v vizualni umetnosti« zum kulturpolitischen Forum.



Trotz der im Frühling 2021 zunächst komplizierten und strengen COVID-bedingten Auflagen war die Saison für uns eine gute Saison, und wir blicken auf ein spannendes und facettenreiches Programm zurück: Bei den Kunstfilmtagen im Mai (S.16) hatten wir Bady Minck und Josef Dabernig zu Gast. Als erste Lendart der Saison durften wir das Fahnenbild von Catrin Bolt mit musikalischer Unterstützung von Dives eröffnen (S.26). Das Bachmannpreis Public Viewing (S.42) ging heuer mit Unterstützung von a.c.m.e., dem Musilinstitut und dem ke sowie Euroteuro und den DJs Felipe Calvito und Daniel Schober über die Bühne. Die Tage der zeitgenössischen Musik, ausgerichtet in Kooperation mit dem Verein Flechtwerk, bespielten heuer Lukas Koenig und theclosing (S.48). Die zweite Lendart, Analoge Kryptozoologie, wurde von Alexis Dworsky gestaltet, der Musik-Act bei der Vernissage waren Form (S.54).

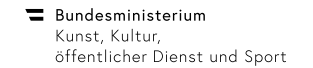
Der Zuspruch, erhalten durch eine von Im Süden TV durchgeführte und von über 3000 Personen unterstützte Unterschriftenaktion zur weiteren und stärkeren Belebung des Lendhafens, macht auch uns »Alteingesessenen« Mut, dieser Linie treu zu bleiben und weiterhin zeitgenössische Kunstformen von internationalem Rang in den Klagenfurter Lendhafen zu bringen.

Sandra Hölbling-Inzko, Obfrau



DANK AN ALLE UNTERSTÜTZER*INNEN / ERMÖGLICHER*INNEN SPONSOR*INNEN UND PARTNER*INNEN

Wir bedanken uns bei den Fördergebern Stadt Klagenfurt, Land Kärnten und Bundesministerium Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport sowie bei unseren Sponsor*innen Abel und Abel Architektur und Lendbuch. Herzlich bedanken wir uns auch wieder bei der evangelischen Pfarrgemeinde, die uns bei Schlechtwetter die Johanneskirche als Veranstaltungsstätte überlassen hat. Unser Dank gilt auch unseren Kooperationspartner*innen Verein Flechtwerk, Musilinstitut, klagenfurter ensemble und Jugendkulturzentrum kwadrat sowie den Unterstützer*innen Union Tennis, Tennisclub Krall und Das Wohnzimmer – Café – Bar – Musik. Ein großes Dankeschön gilt den Künstler*innen der heurigen Saison und natürlich dem Publikum, das bei den Veranstaltungen zu Gast war.



KLAGENFURTER KUNSTFILMTAGE IM LENDHAFEN
28. UND 29. MAI 2021
KURATIERT VON ROBERT SCHABUS

Nach der letztjährigen Verschiebung in den Herbst fanden im Jahr 2021 die Klagenfurter Kunstfilmtage im Lendhafen wieder, wie schon die Jahre zuvor, als Saison-Eröffnung der Lendhauer statt. Zwei sehr renommierte und international erfolgreiche Kunstfilmschaffende waren heuer in Klagenfurt zu Gast. Bady Minck war mit ihren Filmen auf vielen großen Festivals dieser Welt und ist neben ihrer künstlerischen Arbeit auch als Filmproduzentin in Wien und Luxemburg tätig. Auch der gebürtige Kärntner Josef Dabernig hat neben seiner Arbeit als Bildhauer mit seinen Filmen an den bekannten internationalen Festivals teilgenommen. Nicht zuletzt auch deshalb war es für uns eine große Freude, ihr filmkünstlerisches Schaffen bei freiem Eintritt im Lendhafen bzw. in der Johanneskirche zu zeigen. Wie schon in langjähriger Manier hat auch in diesem Jahr wieder Arno Rußegger an den beiden Abenden das Künstler*innengespräch geführt.







BADY MINCK

Freitag, 28. Mai 2021

Bady Minck (*1956 in Luxemburg) lebt und arbeitet in Wien und Luxemburg. Sie studierte Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste in Wien (Meisterklasse Bruno Gironcoli) und Experimentellen Film an der Hochschule für Angewandte Kunst (Meisterklasse Oswald Oberhuber und Maria Lassnig). Ihre Filme bewegen sich an der Grenze zwischen Fiktion, Dokumentation, Animation und Experimentalfilm und finden Verbreitung in Kinos, Kunsthallen, Museen ebenso wie auf zahlreichen internationalen Filmfestivals. Unter anderem wurde sie mit ihren Filmen nach Cannes, zur Berlinale, nach Locarno und zum Sundance Film Festival eingeladen.

FILMPROGRAMM

»Der Mensch mit den modernen Nerven«, 1989 (8 min)

»Mécanomagie«, 1996 (16 min)

»Im Anfang war der Blick«, 2003 (45 min)

JOSEF DABERNIG

Samstag, 29. Mai 2021

Josef Dabernig (*1956 in Kötschach-Mauthen, Kärnten) lebt und arbeitet seit seinem Studium der Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Seit 1996 produziert Dabernig Kurzfilme und ist mit diesen sowohl im internationalen Festivalkino als auch im Ausstellungsbetrieb präsent. So wurde Hypercrisis (2011) bei den 68. Filmfestspielen in Venedig in der Kategorie Kurzfilm für den Europäischen Filmpreis nominiert. Gerald Weber von sixpackfilm sieht in Josef Dabernigs Kino bescheidene, zutiefst komische Geschichten mit einem unaufdringlichen philosophisch-existentialistischen Subtext.

FILMPROGRAMM

»Wisla«, 1996 (8 min)

»Hypercrisis«, 2011 (17 min)

»River Plate«, 2013 (16 min)

»All the Stops«, 2020 (16 min)





FAHNENBILD. TEMPORÄRE INSTALLATION VON CATRIN BOLT 11. JUNI BIS 31. JULI 2021

In der Arbeit »Fahnenbild« nähte Catrin Bolt Österreich-Fahnen in vertikaler und horizontaler Ausrichtung zu einem circa 5x10 Meter großen, abstrakten Bild zusammen, das an der nordseitigen Hafenmauer angebracht wurde.

Über die Kombination sehr vieler Fahnen in unterschiedlichen Größen und Farbnuancen wurde die Verwendung und Interpretation dieses Symbols von verschiedenen Gruppen thematisiert. Auch das Benutzen für ein abstraktes Bild stellte eine Inanspruchnahme der Fahne dar. Die Arbeit war ein Stimmungsbild in Bezug auf neu aufkommende Nationalismen sowie auf die zahlreichen Demonstrationen der Jahre 2020 und 2021, auf denen gerne die Fahne geschwungen wurde. Aufgrund der Reduktion auf die Bildhaftigkeit und Farbelemente – es entstand aus vielen Fahnen eine Fahne, die keine war – konnte man die Arbeit auch als eine Dekonstruktion des Symbols von Nation sehen.

»Fahnenbild« war ein zeitgenössisches Bild, das sich an die Hafenmauer anpasste und den Lendhafen zum Ausstellungs-Raum gemacht hat. Es verwob Symbolisches mit Ästhetischem und lud zum Interpretieren ein.

Manche Interpretationen der Arbeit haben sich leider »stofflich« manifestiert: Zweimal mussten wir zum Reparieren des Fahnenbildes, ausgestattet mit Leiter, Nadel und Faden, ausrücken. Auch eine kärntnerische Beschmierung ist vorgefallen. Das Timing der Arbeit mitten in der Fußball-EM trug auch noch das Seine dazu bei, dass die Arbeit viel Augenmerk auf sich gezogen hat.





CATRIN BOLT

Catrin Bolt (*1979 in Friesach) lebt und arbeitet in Breitenstein und Wien. Sie studierte von 1997 bis 2003 an der Akademie der bildenden Künste Wien (Diplom).





DIVES
KONZERT AM 11. JUNI 2021
IM RAHMEN DER ERÖFFNUNG DER LENDART



DIVES haben bereits mit ihrer ersten EP einen rasanten Start hingelegt. Jetzt präsentiert das Wiener Indie-Surf-Trio DIVES mit »Teenage Years Are Over« ein großartiges Debütalbum. DIVES schreiben surfigen Garagenpop mit selbstbestimmten Texten. Sie scheuen sich nicht, jemandem ordentlich die Meinung zu sagen. Hier gibt es kein Geheule über vergebene Chancen, keine falschen Eitelkeiten, und keine gespielte Coolness, nur um dabei gewesen zu sein. Auf die anfänglichen Zweifel – waren sie gut genug, wohin wollen sie und was, wenn die jugendliche Leichtigkeit verloren geht – haben DIVES ihre Antwort gefunden: Auf den Bühnen, in ihren Songs und nicht zuletzt bei sich als Vertraute und Weggefährtinnen. (Text: Ink Music)



BACHMANNPREIS PUBLIC VIEWING

17. BIS 19. JUNI 2021

Der Lendhafen ist während der Übertragung der Lesungen der Tage der deutschsprachigen Literatur ein fixer Treffpunkt für Literaturbegeisterte. Leider konnte der Bachmannwettbewerb auch im heurigen Jahr nur abgespeckt stattfinden. Die Juror*innen waren immerhin vor Ort, aber die Autor*innen und auch die im Literaturbetrieb Tätigen konnten erneut nicht auf ihren beliebten Betriebsausflug nach Klagenfurt fahren. Umso zahlreicher fand sich wiederum ein literaturinteressiertes Publikum im Lendhafen ein, das an der frischen Luft gemütlich im Liegestuhl die Lesungen und Diskussionen verfolgte. Schon zur Tradition geworden ist der Donnerstagabend mit dem Theaterkollektiv a.c.m.e.,- und ihrem Radiolab für radio AGORA, das sie live aus dem Lendhafen übertragen. Da wir Lendhauer im Corona-Jahr 2020 kein kulturelles Rahmenprogramm anbieten konnten, gab es an diesem Abend gleich zwei Shows in einer. Parallel zum literarischen DJ-Set wurde eine Ausgabe des a.c.m.e.,- Radiolab als Kopfhörer-Gig aufgezeichnet. Als Gästin konnten Stefan Thaler, Simone und Martin Dueller Lydia Haider begrüßen, die Klagenfurter Stadtschreiberin und Gewinnerin des letztjährigen Publikumspreises des Bachmannwettbewerbs.

Am Freitagabend fand die szenische Lesung des Schwanks »In der Hauptstadt der Literatur« von Werner Kofler in Kooperation mit dem Robert-Musil-Institut und mit Unterstützung des klagenfurter ensembles statt. »Einmal im Jahr ist K. die Hauptstadt der Literatur.« Mit diesem (dem Bachmannpreis-,Erfinder') Humbert Fink zugesprochenen Satz setzt Werner Koflers 1978 erstmals publizierter dramatischer Text ein – eine unmittelbare Reaktion auf den 1977 gegründeten Klagenfurter Ingeborg-Bachmann-Preis. Mag mit Gert Jonke ein Freund Koflers der erste Gewinner gewesen sein, er selbst wollte sich diesem neuen Format nur mit einer bissigen Satire nähern: die »Preisrichter« als Phrasendrescher, Kitsch gewinnt, Kafka fällt durch. Das Klagenfurter Ensemble setzte das Stück als szenische Lesung auf Tennis-Schiedsrichterhochstühlen um. Antonio Fian in der Rolle aller Autor*innen nahm zu Fuße der hochtrabenden Jury Platz und musste sich ihren Urteilen ergeben, während diese unter Regenschirmen vollgeregnet wurden. Im Anschluss legte DJ Felipe Calvito ein grooviges Set auf, das den Lendhafen zum Tanzen brachte.

Am Samstag beehrten uns Euroteuro, das Wiener Musik- und Künstler*innenkollektiv rund um den Songwriter und Performer Peter T. Euroteuro begeisterten mit ihrem dadaistischen Pop-Zugang und musikalischen Milieustudien das Klagenfurter Publikum. Im Anschluss legte DJ Daniel Schober seine feine Plattensammlung auf, und ließ den Bachmannpreis 2021 gelungen ausklingen.



Der Anruf kam schon im März. Und ab da kann ich mir gar nicht mehr sicher sein, dass alles so gewesen ist, wie ich es jetzt in Erinnerung habe und wiedergebe. Es sind nur aktuelle Vermutungen zu diesem Ereignis. In dem Zeitraum auch ein wenig taub gewesen, weil die Aufregung mich alles ein wenig dumpfer hören ließ. Also im März dann der zweite Anruf einer Berliner Nummer. Den ersten Anruf verpasst. Dann eine Mail mit Betreff: Bachmann-Preis. Darüber verständigt worden, dass der Text gefällt und so weiter. Hat mich Mara Delius aus dem fernen Berlin für das heimatliche Klagenfurt vorgeschlagen. Da war dann noch immer März. Und trifft sich gut, auch, weil dieser Monat noch immer einer meiner liebsten ist. Und das circa seit zwei Jahren. Weiß es nicht genau zu erklären, muss aber einmal vor zwei Jahren gewesen sein, wo die Sonne am Nachmittag meinen Eltern so eigenartig schön und schräg ins Gesicht gefallen ist. Dass ich sie dann sofort mit der schweren Kamera vor einen Baum gesetzt und fotografierte. Mit einer Ernsthaftigkeit, die mich selbst immer wieder wundert. Hinter ihnen ein Leintuch gespannt und der Märzwind durchgehend die weiße Fläche bewegt. War wirklich schön gewesen. Nur, die Beschreibung davon birgt die Gefahr, das Ganze schnell kitschig wirken zu lassen. Deshalb ist es oft besser, sich manche Bilder einfach zu merken oder ohne ein Wort die Fotografie auf den Tisch zu legen und zu gehen – ohne Kommentar. Trotzdem, wo ich gerade dabei bin: waren da die Blätter noch braun vom Winter. Links in die obere Bildecke hineinragend. Jedenfalls war da der Text noch nicht da.

Die Zeit zwischen März und Juni – eine Finger lähmende, weil sich plötzlich nichts mehr schreiben ließ. Noch weniger als sonst, wenn sich »nichts« mehr schreiben lässt. Ausgeschlossen die Texte und Notizen, die sich trotz allem immer wieder niederschreiben lassen, egal was blockiert gerade.

Im Juni dann endlich Klagenfurt. Ein etwas anderes Klagenfurt. Hat nichts mehr mit der Stadt meiner Kindheit zu tun. Heiß und stickig, vielleicht so wie in der Sahara. Alleine und immer noch etwas taub vor Aufregung. Schicke der fernen Dana Vowinckel ein Foto vom Blechdach des Landesstudio Kärnten und schreibe: »hier wäre es eigentlich«. Liest auch sie und ist auch so jung. Weht der warme Wind und lässt das Gesicht von Ingeborg wackeln. Jetzt hast du wirklich lange daran gedacht, denke ich. Bin mir sicher, dass alles so gekommen ist, weil ich so fest daran gedacht habe immer. Kurz vor Beginn des Wettbewerbs in der feinen LendBuchhandlung. Endlich Thomas Bernhards Heldenplatz ergattert. Wollte nämlich immer die Suhrkamp-Version. Die Grüne. Mich also zuvor immer geweigert eine andere Ausgabe zu lesen. Dann die Straße hinunter gewandert, nachdem die Frage der Buchhändlerin, »ob ich es sei«, mich ohne Vorbereitung trifft. Verlegen eine Schulter gehoben, gesagt: ja und wie es dazu kam.

Dass ich aber auch immer daran gedacht habe. Ganz fest sogar. Dann im Lendhafen meine Hand in eine Popcorn-Tüte gelegt, während der Kopf von Julia Weber vor einer mit Bildern verhängten Wand ihren Text auf einer aufgespannten Leinwand neben dem Wasser vorliest. Abwechselnd die Köpfe von Insa Wilke, Vera Kaiser, Philipp Tingler und der von Klaus Kastberger und seinem Hut. Zwischendurch wieder der Blick zum Wasser. Dann, der Kopf von Brigitte Schwens-Harrant, Michael Wiederstein und der von Mara Delius, die Heinz Sichrovsky später als »eisige Schönheit des Denkens« beschreibt.

Am späten Nachmittag, nachdem auch mein Kopf auf der Leinwand den Text vorgelesen hat, sehe ich Heinz Sichrovsky, die Steinstufen zum Lendhafen hinuntersteigen. Mit einer Leichtigkeit, die mich glauben lässt, der Wind würde ihn gleich wegwehen. Ich sitze ihm in einem gelben Kleid gegenüber. Die Sonne wie im März. Dann ein beinahe vertrautes Gespräch. Beobachte seine großen hellen Augen, während ich mit meinen Händen erkläre, dass es wichtig ist, auch darüber schreiben zu dürfen, wie das Licht fällt. Überhaupt an so einem Tag, wo die Sonne, so ähnlich wie vor zwei Jahren, die Wand hinunter wandert und schräg in sein Gesicht. Geht später der Tag so vorbei. Denke immer wieder daran. Lässt meine Finger zucken.





TAGE DER ZEITGENÖSSISCHEN MUSIK 16. UND 17. JULI 2021

Zum zweiten Mal fanden 2021 die Tage der zeitgenössischen Musik als fixer Programmpunkt der Lendhauer statt. Diese Veranstaltung wurde erneut in Kooperation mit dem Verein Flechtwerk, der alljährlich das New Adits Festival organisiert, durchgeführt.

Am Freitag, den 16. Juli, konnten wir uns über Lukas Koenig (Cymbal) in Kooperation mit dem Laserkünstler Bernhard Rasinger im Lendhafen freuen. Lukas Koenig stellte sein neues Programm »Buffering Synapsis« vor. Koenig beschreibt es als Weiterführung und Destillation seiner Arbeit mit einem Becken, abgenommen mit einem Kontaktmikrofon und weiterverarbeitet durch diverse Effekte. Dieser akustische Leckerbissen wurde durch eine Lasershow von Bernhard Rasinger optisch übersetzt.

Am 17. Juli mussten wir wetterbedingt in die Johanneskirche ausweichen. Allerdings stellte sich dieser Veranstaltungsort als außerordentlich passend für das Duo theclosing (Daniela Palma Caetano Auer, Elektronik, und Alexander Hengl, Elektronik und Stimme) dar. Das Duo beschreibt seine Performance als Entwurf einer vielschichtigen Palette von musikalischen Einflüssen, wodurch eine ganz eigene Klangwelt entsteht. Das oft auf der Grundlage von langen Improvisationen entstandene Material bringt analoge mit digitalen Klangquellen, Noise mit Harmonie und weit entfernt klingende Ausschnitte aus dem Alltagsleben mit manipulierten Vocals zusammen. Sie setzen verstärkt auf Drone, Ambient und experimentelle Aufnahmetechniken, zeigen aber genauso einen Hang zu unkonventionellen Hip-Hop-Beats und dem gelegentlichen Techno-Groove.

Beide Veranstaltungsabende waren sehr gelungen, und wir freuen uns schon auf die nächste Saison und eine weitere tolle Kooperation sowohl mit den Künstler*innen als auch dem Verein Flechtwerk.





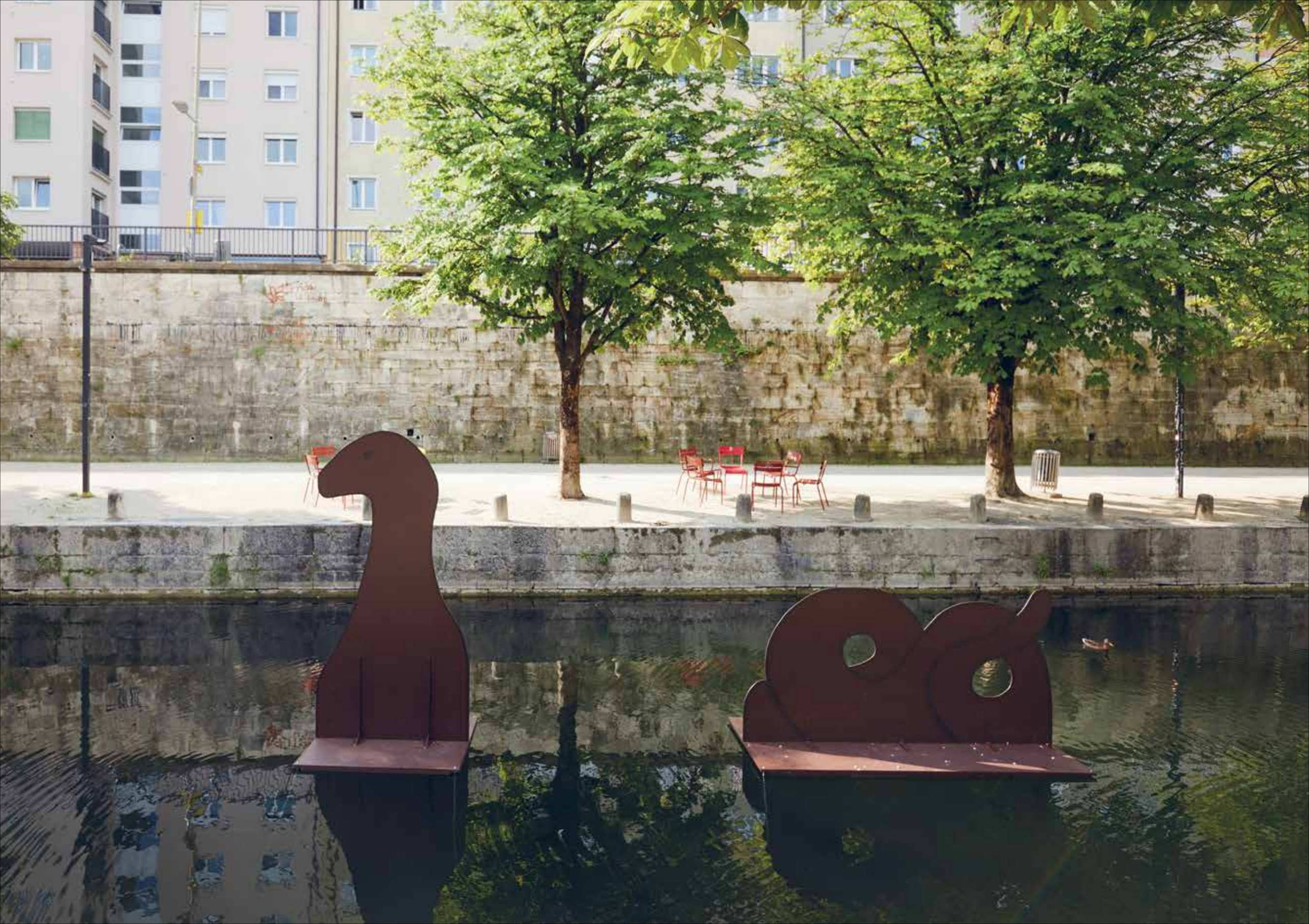


**ANALOG KRYPTOZOOLOGIE.
TEMPORÄRE INTERVENTION
VON ALEXIS DWORSKY
06. AUGUST BIS 30. SEPTEMBER 2021**

Mitten im Lendhafen ragte die aus schichtverleimtem Holz zugeschnittene Silhouette des Nessie-Lindwurms in zwei Teilen aus dem Wasser. Aus der Richtung des Wörthersees kommend nahm das Seeungeheuer Kurs auf die Klagenfurter Innenstadt.

Die Arbeit von Alexis Dworsky setzt sich mit kulturellen Wurmlöchern auseinander. Dworsky faszinieren Bezüge und Querverbindungen von Phänomenen, die weit voneinander entfernt zu liegen scheinen, etwa das Ungeheuer von Loch Ness mit dem Lindwurm von Klagenfurt. Doch schaut man genauer hin, hängen beide unmittelbar zusammen. Sowohl für die Existenz der Nessie wie auch für die des Lindwurms fehlen zwar jedwede naturwissenschaftlichen Belege. Beide sind jedoch faszinierende wilde Wesen im öffentlichen Raum und Touristenmagnete. Daher stellte sich Dworsky die Frage, was wäre, wenn ein Nessie-Lindwurm tatsächlich ›auftaucht‹.





ALEXIS DWORSKY

Alexis Dworsky (*1976 in Freising/D) ist Konzeptkünstler und Kulturwissenschaftler und lebt in Freising bei München. Er arbeitet im und über den öffentlichen Raum, den er als Experimentierfeld und Kommunikationsplattform versteht. Insbesondere geht Alexis Dworsky der Verschränkung von öffentlichem und medialem Raum nach und untersucht die Ideengeschichte natürlicher sowie kultureller Erscheinungen. Von 2012 bis 2018 war Dworsky künstlerischer Mitarbeiter der Klasse Res Ingold an der Akademie der Bildenden Künste München. Seit Oktober 2021 ist er Professor für das Lehramtsstudium Mediengestaltung am Institut für Kunst und Bildung an der Kunstuniversität Linz.





FORM
KONZERT AM 6. AUGUST 2021
IM RAHMEN DER ERÖFFNUNG DER LENDART

Form sind Alex an der Haas, Andreas Grünauer und Ronald von den Sternen. Das instrumentale Post-Rock-Trio ist in Wien ansässig. Ihr Sound ist nicht eckig, nicht rund, sondern unkonventionell, experimentell und künstlerisch. Instrumental mit Bass, Brass & Drums brachten sie das absolut begeisterte Publikum im Lendhafen zum Tanzen.





Alemka Đivoje (HRV), 2008
Hanno Kautz (AUT), 2008
Roswitha Schuller (AUT)/Markus Hanakam (DEU), 2008
twożywo (POL), 2008
Isabella Ess (AUT)/Gernot Pollak (AUT), 2008
Siniša Pismestrovic (HRV), 2008
Steinbrener/Dempff (AUT), 2010
IRWIN (SLO), 2010
Elisa Vladilo (ITA), 2011
Zweintopf (AUT), 2011
Markus Wilfling (AUT), 2012
Roland Roos (CHE), 2012
Brad Downey (USA), 2013
Gertrud Riethmüller (DEU), 2013
Hannes Zebedin (AUT), 2014
Vinyl-Terror & Horror (DNK/DEU), Nicolás Spencer (CHL),
Matthias Erian (AUT) 2014
Ioana Păun (ROU), 2015
We are visual (DEU), 2015
Sasha Kurmaz (UKR), 2016
Ernst Logar (AUT), 2016
Thomas Judisch (AUT), 2017
Bernhard Wolf (AUT), 2017
Soli Kiani (AUT), 2018
Mara Marxt Lewis (AUT)/Tyler Lewis (USA), 2018
Vooria Aria (AUT), 2019
Hans Schabus (AUT), 2019
Kristoffer Stephan (AUT), 2020
Marlene Hausegger (AUT), 2020
Catrin Bolt (AUT), 2021
Alexis Dworsky (DEU), 2021

Verein zur Belebung des Lendkanals

office@lendhauer.org
www.lendhauer.org

BÜROADRESSE:

CoWorking Space Hafen 11
Tarviserstraße 11
9020 Klagenfurt am Wörthersee

REDAKTION:

Sandra Hölbling-Inzko, Janine Schemmer

FOTOS:

Johannes Puch

GRAFISCHE GESTALTUNG:

Gudrun Zacharias-Maurer

LEKTORAT:

Sandra Hölbling-Inzko

TEAM 2021:

Andrea Hlatky, Sandra Hölbling-Inzko, Hanno Kautz, Robert Schabus,
Janine Schemmer, Matthias Wieser





ANALOGIE
OLOGIEFA
KUNSTFIL
LENDHAFI
ANNPUBL
GTAGEDE